

A. SACHVERHALT

Die Klosteranlage Gut Reichenstein wurde am 21.12.1982 in die Denkmalliste der Stadt Monschau eingetragen.

Der Landschaftsverband Rheinland beantragt jetzt die Fortschreibung der Denkmalliste und Ergänzung der Außenanlagen und historischen Grünflächen als Bestandteile des Baudenkmals.

Die historische Bedeutung der zum Kloster Reichenstein gehörenden Außenanlagen und historischen Grünflächen wird in der beigefügten gutachterlichen Stellungnahme des Landschaftsverbandes dargestellt und begründet.

Die Verwaltung empfiehlt, die Außenanlagen und historischen Gärten des Klosters nach § 3 Denkmalschutzgesetz zusätzlich in die Denkmalliste der Stadt Monschau mit aufzunehmen.

B. FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN

Keine.

C. RECHTSLAGE

Nach § 3 Denkmalschutzgesetz vom 11.03.1980 in der zur Zeit geltenden Fassung sind Denkmäler in die Denkmalliste einzutragen.


(Ritter)

Anlage:

Gutachterliche Stellungnahme

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Stadt Monschau
Untere Denkmalbehörde
Postfach 80
52153 Monschau

Datum und Zeichen bitte stets angeben

26.08.2015
Az.: 83255/2015/Wa

Dr. Walter
Tel 02234 9854-330
Fax 0221 82842002
kerstin.walter@lvr.de

Monschau, Reichensteiner Str., Kloster Reichenstein

Gutachtliche Stellungnahme gem. § 22 (3) DSchG NW zur Denkmalbedeutung der zum o.g. Baudenkmal gehörigen Außenanlagen und historischen Grünflächen

Ortsbesichtigungen am 05.05., 25.06. und 11.12.2014

Teilnehmende u.a.: Pater Lang (Verein St. Benedikt e.V.), Frau Krings (Architektin), Frau Richter (UDB Monschau), Frau Dr. Herzog (LVR-ADR), Frau Dr. Walter (LVR-ADR)

Sachstand

Die Klosteranlage wurde am 21.12.1982 von der Stadt Monschau in die Denkmalliste des Landes Nordrhein-Westfalen eingetragen (Gut Reichenstein, ohne Flurstückangaben, lfd. Nr. 31). Im Denkmallistentext werden die Außenanlagen bislang nicht erwähnt. Dies entspricht nicht der aktuellen denkmalfachlichen Auffassung, die Baudenkmäler stets im Zusammenhang mit ihren historisch bedeutenden Freiflächen zu bewahren sucht. Mit der vorliegenden Stellungnahme erfolgt daher eine garten- denkmalfachliche Würdigung der zum eingetragenen Baudenkmal gehörigen Außenanlagen und historischen Grünflächen.

Die ehemals zum Kloster gehörige Reichensteiner Mühle (Gemarkung Kalterherberg, Flur 2, Flurstück 82) wurde am 09.02.2011 von der Stadt Monschau in die Denkmalliste eingetragen. Als zugehörig zu diesem Baudenkmal wurde auch der den ehemaligen Betrieb umgebende Freiraum mit den erhaltenen bzw. im Gelände noch ablesbaren Wasserführungen unter Denkmalschutz gestellt. Im Denkmallistentext wird darauf hingewiesen, dass die Reichensteiner Mühle u.a. bedeutend ist für die Orts- und Siedlungsgeschichte, weil sie in einmaliger Weise die historische, landwirtschaftlich geprägte Wirtschaftsumgebung des Klosters Reichenstein dokumentiert.

Wir freuen uns über Ihre Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0221 809-2255 oder senden Sie uns eine E-Mail an Anregungen@lvr.de



Da die Reichensteiner Mühle bereits als Baudenkmal mit zugehörigem Freiraum unter Denkmalschutz gestellt wurde, wird auf dieses Objekt in der vorliegenden Stellungnahme nicht näher eingegangen. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass ein historischer Sachzusammenhang zwischen dem Kloster Reichenstein und der Reichensteiner Mühle besteht.

Entstehungsgeschichte

Die Geschichte des Klosters Reichenstein (Gut Reichenstein) wurde von Dr. Monika Herzog (LVR-ADR) in ihrer gutachtlichen Stellungnahme vom 31.03.2009 ausführlich dargestellt. Daraus wird nachfolgend zitiert:

Die Anlage geht auf eine Gründung der Grafen und späteren Herzöge von Limburg in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts zurück, die auf einer in das Rurtal vorspringenden Anhöhe zwischen Rur und Ermesbach eine Burg errichteten. Um 1135 wurde diese Burg von dem niederlothringischen Herzog Walram II. Paganus aufgegeben und vom Kloster Steinfeld in Kall/Eifel aus in ein Prämonstratenserkloster umgewandelt. Reichenstein war zunächst Frauen- und Männerkonvent, ab 1240 dann ausschließlich Frauenkonvent. 1484 kommt es nach einem gescheiterten Reformversuch zur Auflösung des Nonnenklosters. Übertragen an den Abt des Klosters Steinfeld siedeln noch im gleichen Jahr Mönche von dort über. Das Kloster Reichenstein erstarbt wirtschaftlich, Pachthöfe in der Region sowie die 1533 erbaute Reichensteiner Mühle sichern die finanzielle Lage zusätzlich ab. In Steinfelders Zuständigkeit wird das Kloster bis zur Säkularisierung im Jahr 1802 bleiben.

Nach der Aufhebung des Klosters durch die französische Regierung wurde es zunächst verpachtet, bis es zwischen 1806 und 1807 von dem Tuchfabrikanten und späteren Landrat Bernhard Böcking erworben wird. Dieser neue Eigentümer versucht vergeblich, das ehem. Kloster zu einer Färberei und Spinnerei sowie für die Zucht von Schafen umzunutzen. Ab 1836 richtet der neue Eigentümer Jacob Ahren den größten Gutsbetrieb im Monschauer Land in Reichenstein ein. In dieser Funktion hat die ehem. Klosteranlage bis 1970 überdauert, dann wurde sie von neuen Besitzern größtenteils einer privaten Wohnnutzung zugeführt. Seit 2008 wird die Reaktivierung als Kloster angestrebt.

Die geschichtliche Entwicklung der Anlage verdeutlicht, warum Reichenstein bis heute als Kloster und auch als Gutshof bezeichnet wird, denn diese beiden prägenden Abschnitte der Historie haben bei der erhaltenen Gesamtanlage die meisten Spuren hinterlassen.

Zum Kloster Reichenstein und zum Gut Reichenstein gehörten auch ein Fischteich sowie Flächen, die der landwirtschaftlichen bzw. gartenbaulichen Nutzung oder der Holzgewinnung (Forstwirtschaft) dienten. Als Belege werden im Folgenden historische Karten und schriftliche Quellen herangezogen.

Die älteste systematische Kartenaufnahme der Rheinlande erfolgte von 1803 bis 1813 während der französischen Regierungszeit unter der Leitung von Oberst Tranchot. Die sogenannte Tranchot-Karte von Monschau, welche 1808/09 aufgenommen wurde, also kurze Zeit nach der Säkularisation, zeigt den damals vorhandenen Gebäudebestand des ehem. Klosters sowie wichtige Merkmale der Kulturlandschaft (siehe Anlage 2). Westlich von den Klostergebäuden ist in dieser Tranchot-Karte eine große, beinahe rechtwinkelige Teichanlage eingezeichnet, die von Bäumen gesäumt wird und höchstwahrscheinlich der Fischzucht diente. Nördlich und südlich führen von Bäumen gesäumte Wege an diesem Teich vorbei zu den Klostergebäuden. Der Weg auf der westlichen Seite des Teiches bindet die Klosteranlage in das überregionale Wegenetz ein und führt in nordwestlicher Richtung zur Reichensteiner Mühle, die mit ihrem Wassersystem im Tal ebenfalls auf dieser historischen Karte erkennbar ist. Auf dem Plateau, an den Hängen sowie an den Ufern der Rur und des Ermesbachs sind Bäume eingezeichnet.

Die Urkatasteraufnahme von Kalterherberg, Flur II, zeigt Reichenstein mit seinem Gebäudebestand und seinen Außenanlagen im Jahr 1822 (siehe Anlage 3). Insbesondere lässt diese Karte südlich von dem großen Fischteich zwei kleinere Teiche am Südhang erkennen. Südlich und östlich der Klostergebäude sind Gartenmauern eingezeichnet.

Der Handriss der Urkatasteraufnahme von Monschau aus dem Jahr 1822 (siehe Literatur, Lauscher 2008, S. 17) gibt Aufschluss über die Nutzung der Freiflächen durch den damaligen Eigentümer Bernhard Böcking, denn sie bezeichnet die verschiedenen nun zum Gut Reichenstein gehörigen Areale: So ist in räumlicher Nähe zum Hauptgebäude auf dem Plateau der „Garten Böcking“ eingezeichnet. Es sind außerdem die Bezeichnungen „Teich Böcking“, „Gebüsch“, „Wiese B. Böcking“, „Ackerland B. Böcking“, „Wildland“ u.a. zuzuordnen.

Im Zuge des Verkaufs von Gut Reichenstein durch die Witwe Böcking an Jacob Ahren im Jahr 1836 ist in den notariell beglaubigten Verkaufsurkunden genau beschrieben worden, was in den Besitz des neuen Eigentümers gelangte: „... Gut Reichenstein mit Wohnhaus, Stallungen, Gerätehaus nebst Weiher, Garten und Wiesen, Ackerland, Buschen und der daselbst gelegenen Schneide-/Mahlmühle und den daselbst gelegenen Bredtbaumhof mit Wohnhaus, Stallungen nebst Ackerland und Gesträuch, alles gelegen in der Gemeinde Kalterherberg.“ (Kaufvertrag, Stadtarchiv Aachen, Akte 5486, zit. nach Steinröx 1987, S. 13)

Die 1893 erfolgte Preußische Landesaufnahme (siehe Anlage 4) zeigt Gut Reichenstein östlich von der neuen Eisenbahnstrecke. Das Wegesystem mit den Hauptwegen ist ebenso auf dieser Karte zu erkennen wie der von Dämmen umgebene große Fischteich und der durch eine Schraffur gekennzeichnete Nutzgarten. Innerhalb dieses Nutzgartens, der sich im östlichen und südlichen Teil des Plateaus sowie am östlichen und südlichen Hang befindet, sind Höhenlinien erkennbar. Der östliche Hang

wurde damals entlang der Rur von Bäumen bedeckt (Signaturen für Nadel- und Laubbäume). Der südliche Teil des Rurtals wurde von sumpfigen Wiesen geprägt.

Verschiedene historische Ansichten und Fotografien des ehem. Klosters Reichenstein sind aus dem 19. und dem 20. Jahrhundert überliefert (siehe Literatur, Lauscher 2008) und geben deutliche Hinweise auf die frühere Gestaltung und Bewirtschaftung der Gesamtanlage. Darüber hinaus gibt die jeweils vom Künstler bzw. vom Fotografen gewählte Perspektive Aufschluss über wichtige Sichtbezüge zwischen der umgebenden Kulturlandschaft und dem Kloster bzw. Gut Reichenstein auf dem Felsplateau.

Die Haushaltung und Bewirtschaftung von Gut Reichenstein im Laufe des 19. Jahrhunderts ist erforscht und in der Literatur ausführlich beschrieben worden (Lauscher 2008). Im Zusammenhang mit der gartenbaulichen Selbstversorgung weist Hans Gerd Lauscher darauf hin, dass ein großer Garten bis zum Steilhang der Rur reichte: „Besondere Pflege ließ die Gutsherrschaft dem großen Garten angedeihen, der sich in sonnenbegünstigter Südlage im Schutze des hohen Gemäuers bis zum Steilhang der Rur ausdehnte. Immerhin hatten ca. 18 Personen auf Gut Reichenstein ihren festen Wohnsitz und mussten ernährt werden.“ (Lauscher 2008, S. 101).

Unter Preußischer Herrschaft wurde in der Eifel die Aufforstung mit Fichten betrieben, weil sie als schnellwüchsige Nadelbäume rasch forstwirtschaftliche Erträge lieferten. Vor diesem historischen Hintergrund ist signifikant, dass auch auf den zum Gut Reichenstein gehörigen Flächen vom damaligen Besitzer Jacob Ahren überwiegend Fichten angepflanzt wurden (Lauscher 2008, S. 169–171). Eine historische Fotografie, die um 1910 entstanden ist, zeigt den mit jungen Nadelbäumen bepflanzten östlichen Steilhang. Außerdem ist der damalige Gebäudebestand des Gutes Reichenstein auf dem Foto zu erkennen sowie eine eingefriedete Grünfläche mit einem großen Laubbaum; möglicherweise handelt es sich dabei um den ehem. Klosterfriedhof (siehe Anlage 5).

Beschreibung der wesentlichen charakteristischen Merkmale

Das Kloster Reichenstein befindet sich südwestlich der Stadt Monschau im Stadtteil Kalterherberg auf einer Erhebung oberhalb der Rur und des Ermesbachs. Die Gesamtanlage mit ihren zugehörigen historischen Grünflächen wird überwiegend von bewaldeten Hügeln umgeben und ist somit in landschaftsräumlicher Hinsicht eingefasst. Die Klostergebäude prägen durch ihre Lage auf dem Felsplateau die Kulturlandschaft, vor allem der Kirchturm ist als Landmarke über weite Entfernungen zu erkennen. Charakteristische Sichtbezüge und Panoramablicke verdeutlichen die beigefügten Karten (siehe Anlage 6 und 7). Insbesondere sind die Sichtbezüge von den historischen Verkehrswegen im Rurtal und dem Kloster Reichenstein auf der Anhöhe hervorzuheben. Außerdem ist in umgekehrter Blickrichtung die Sicht vom Kloster Reichenstein und vom Felsplateau hinab ins Rurtal und auf die bewaldeten Hänge jenseits des Tals bedeutend (siehe Anlage 7). Aktivitäten auf dem zum Baudenkmal

gehörigen Areal und in der Umgebung konnten von den Ordensleuten und später von den Gutsherren beobachtet und kontrolliert werden. Aktuelle Fotos zeigen beispielhaft die heutige Situation, wobei die historisch bedeutenden Sichtbezüge teilweise seit der Rodung von Wildwuchs (2014) wieder erlebbar sind (siehe Anlage 8).

Der schon in den ältesten Kartendarstellungen eingezeichnete, von Dämmen umgebene Fischteich ist in seiner charakteristischen Form noch heute vorhanden und nimmt eine vergleichsweise große Fläche ein. Seine Ufer werden von Bäumen gesäumt.

Das heutige Wegesystem mit den Zufahrten zum Kloster aus westlicher und südwestlicher Richtung über den dortigen Damm hinweg entspricht weitgehend den ältesten Kartierungen (s.o.).

Der von den Klostergebäuden umschlossene Innenhof wird von Natursteinmauern gegliedert und ist mit Natursteinpflaster befestigt. Zum prägenden Baumbestand gehören drei Rosskastanien in Reihenstellung parallel zum Hauptgebäude und zur Kirche, wobei eine Kastanie erst kürzlich durch eine denkmalgerechte Nachpflanzung ersetzt worden ist.

Weiterhin gehören eine Blutbuche und eine Linde auf dem Plateau westlich der Klostergebäude zum prägenden Baumbestand. Entlang der Zufahrt von Nordwesten sind Douglasien in Reihenstellung vorhanden.

Der ehemalige Nutzgarten (s.o.), welcher sich über den südlichen und östlichen Teil des Plateaus und den Hang hinab bis zur Rur erstreckt, ist weitgehend als Grünfläche bzw. Brachland erhalten. Auf der östlichen Seite des Plateaus ist durch die Errichtung eines Nebengebäudes in jüngerer Vergangenheit Gartenland verloren gegangen (siehe Anlage 8). Als bauliche Elemente haben sich von diesem historischen Nutzgarten Natursteinmauern erhalten, die zum Teil erst im Zuge von Rodungen des Wildwuchses am Südhang gefunden worden sind. Es ist zu vermuten, dass noch weitere Mauern im bewachsenen Gelände verborgen sind, so auch am östlichen Hang. Im Zuge der Errichtung dieser bis zu vier Meter hohen Natursteinmauern sind Terrassierungen vorgenommen worden, die zusätzliche gartenbaulich nutzbare Flächen am Hang erzeugten. Zur Bewässerung dienten am Hang zwei Teiche, die heute verlandet, jedoch als Vertiefungen noch im Gelände erkennbar sind, und ein Wasserreservoir mit Ablaufgraben parallel zur Rur.

Vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (Außenstelle Nideggen-Wollersheim) wurden im Frühjahr 2015 archäologische Untersuchungen durchgeführt und die erhaltenen Mauerreste, Terrassen und Teiche kartiert (siehe Anlage 9).

Räumlicher Umfang des Denkmals

Die zum denkmalgeschützten Kloster Reichenstein (Gut Reichenstein) gehörige Kernzone mit historisch bedeutenden Außenanlagen und Grünflächen wird im Norden vom Ermesbach, im Osten und Süden von der Rur und im Westen von der Reichensteiner Straße (L 106) begrenzt. Der räumliche Denkmalumfang ist dem beigefügten Ausschnitt des Allgemeinen Liegenschaftskatasters (ALK) mit der eingezeichneten Denkmalgrenze zu entnehmen (siehe Anlage 1).

Begründung des Denkmalwertes

Mit dem Gutachten vom 31.03.2009 ist der Denkmalwert des Klosters Reichenstein ausführlich begründet worden (Dr. Monika Herzog, LVR-ADR):

„Kloster Reichenstein ist nicht nur von hoher Bedeutung für die Region der Eifel im Monschauer Raum, sondern es kann dem Ensemble durchaus überregionale Bedeutung zugesprochen werden. In seiner Bauabfolge von der mittelalterlichen Wehrburg über die jahrhundertelange Nutzung als Kloster bis hin zu einer profanen Verwendung als Produktions- und Gutsbetrieb spiegelt Reichenstein wichtige Epochen der nationalen Entwicklung wider. Zusammen mit zahlreichen Adelssitzen, die zur territorialen Sicherung dienten, steht es am Anfang einer nationalstaatlichen Entwicklung, an der in der Folge nicht nur die weltlichen Herrschaften, sondern auch die kirchlichen Mächte einen entscheidenden Anteil hatten. Hier waren es vor allem die Klöster, die neben ihrem seelsorgerischen Anliegen ein maßgeblicher Faktor für Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft waren. Mit dem Niedergang der Klöster in der Folge der Säkularisation folgte vielerorts der Totalverlust der Bauwerke oder aber in günstigeren Fällen die Umnutzung für profane Zwecke. Diese Entwicklungen sind in Reichenstein anschaulich nachvollziehbar. Auch die Lage des Klosters, eingebettet in das Rurtal mit den umgebenden Mühlteichen und der Reichensteiner Mühle vervollständigen den hohen Zeugniswert.“

Darüber hinaus ist aus gartendenkmalfachlicher Sicht ergänzend festzuhalten, dass die oben beschriebenen Außenanlagen und historischen Grünflächen maßgeblich zur Denkmalbedeutung des denkmalgeschützten Klosters Reichenstein beitragen. Es handelt sich insbesondere um die folgenden Elemente und Strukturen (in Stichworten zum heutigen Bestand):

- der Innenhof mit Natursteinpflaster und Natursteinmauern,
- der prägende Baumbestand auf dem gesamten Hochplateau,
- der Fischteich in seiner charakteristischen Form mit nördlichem und südlichem Damm (Bodenmodellierungen),
- das Wegesystem,
- der ehem. Nutzgarten (Terrassengarten) mit Stützmauern aus Naturstein, Bodenmodellierungen, zwei Teichen (derzeit verlandet) und einem Reservoir mit Ablaufgraben parallel zur Rur (Befundergebnisse von archäologischen Untersuchungen des LVR-ABR im Frühjahr 2015),

- die charakteristischen Sichtbezüge zwischen den historischen Verkehrswegen im Rurtal und dem Kloster Reichenstein sowie in umgekehrter Richtung die Panoramablicke vom Hochplateau hinab ins Tal und in die umgebende Kulturlandschaft.

Die mit Hilfe von Natursteinmauern und Bodenmodellierungen geschaffenen Terrassen im ehemaligen Nutzgarten besitzen einen hohen Seltenheitswert, denn derartig aufwendige Baumaßnahmen zur Erzielung von gartenbaulichen Nutzflächen sind in der Geschichte der Gartenkultur selten vorgenommen worden. Es ist davon auszugehen, dass der Terrassengarten vom Kloster Reichenstein bereits in der Phase der klösterlichen Nutzung, also spätestens im 18. Jahrhundert, angelegt worden ist.

Zum Vergleich ist das am Niederrhein befindliche Beispiel des Terrassengartens von Kloster Kamp (Kamp-Lintfort), dem ersten Zisterzienserklöster Deutschlands, zu nennen. Dieser Terrassengarten am Südhang des Kamper Bergs wurde kurz nach 1740 angelegt und diente dem Anbau von Nutzpflanzen sowie repräsentativen Zwecken. Er war über eine mit Skulpturen geschmückte Treppenanlage zu betreten. An den Mauern zogen die Ordensleute Spalierobst sowie möglicherweise auch Wein (siehe Literatur, LVR / Landeskonservator Rheinland 1993).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass das denkmalgeschützte Kloster Reichenstein einschließlich seiner denkmalwerten Außenanlagen und Grünflächen bedeutend ist für die Geschichte des Menschen, für Städte und Siedlungen. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht aus wissenschaftlichen, insbesondere geschichtlichen, die Geschichte der Burgen, die Geschichte der Klöster, die Geschichte der Gartenkultur, die Ortsgeschichte und die Geschichte der Region betreffenden Gründen ein öffentliches Interesse. Darüber hinaus liegen städtebauliche / kulturlandschaftliche Gründe für die Erhaltung und Nutzung dieses Denkmals vor, da das Kloster Reichenstein als historische Landmarke die Kulturlandschaft prägt.

Im Auftrag



Dr. Kerstin Walter

Wissenschaftliche Referentin
Gartendenkmalpflege

Anlagen (9)

Anlage 1: Allgemeines Liegenschaftskataster (ALK), Ausschnitt Monschau, Reichensteiner Straße, Kloster Reichenstein mit eingezeichneter Denkmalgrenze.

Anlage 2: Kartenaufnahme der Rheinlande durch Tranchot und v. Müffling, 1803–1820, Blatt 114 – Monschau, aufgenommen 1808/09 von Ing.-Geograph Regnault, vergrößerter Ausschnitt.

Anlage 3: Urkatasteraufnahme Regierungs-Bezirk Aachen, Kreis Montjoie, Bürgermeisterei Kalterherberg, Flur II, 1822, Repro der Kreisverwaltung Aachen, Kataster- und Vermessungsamt.

Anlage 4: Königl. Preußische Landes-Aufnahme, Blatt 5403 – Montjoie, aufgenommen 1893, hg. 1895, vergrößerter Ausschnitt.

Anlage 5: Der Gutshof von Osten, Ansichtskarte, um 1910, Sammlung Erich Hermes, abgedruckt in: Hans Gerd Lauscher: Der Gutshof Reichenstein. Arbeiten und Wirtschaften in der Mitte des 19. Jahrhunderts (= Heimatblätter des Kreises Aachen), hg. vom Kreis Aachen. Aachen 2008, S. 169.

Anlage 6: Deutsche Grundkarte, Ausschnitt Monschau, Reichensteiner Straße, mit eingezeichneten charakteristischen Sichtbezügen von historischen Verkehrswegen auf Kloster Reichenstein.

Anlage 7: Deutsche Grundkarte, Ausschnitt Monschau, Reichensteiner Straße, mit eingezeichneten charakteristischen Panoramablicken vom Hochplateau in die Kulturlandschaft.

Anlage 8: 18 Fotos vom Kloster Reichenstein (Dr. Kerstin Walter, LVR-ADR), Stand: 2014.

Anlage 9: Karte mit Vermessung der im Frühjahr 2015 oberirdisch sichtbaren Mauerreste, Terrassen und Teiche, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland,- zur weiteren archäologischen Befunderwartung siehe Bodendenkmalblatt AC 143, LVR-ABR.

Literatur (Auswahl)

Monika Herzog: Monschau, Kloster Reichenstein. Gutachtliche Stellungnahme zur Historie, zur Baugeschichte sowie zur Bedeutung, 31.03.2009, unveröffentl. Typskript, Denkmalakte LVR-ADR, Pulheim.

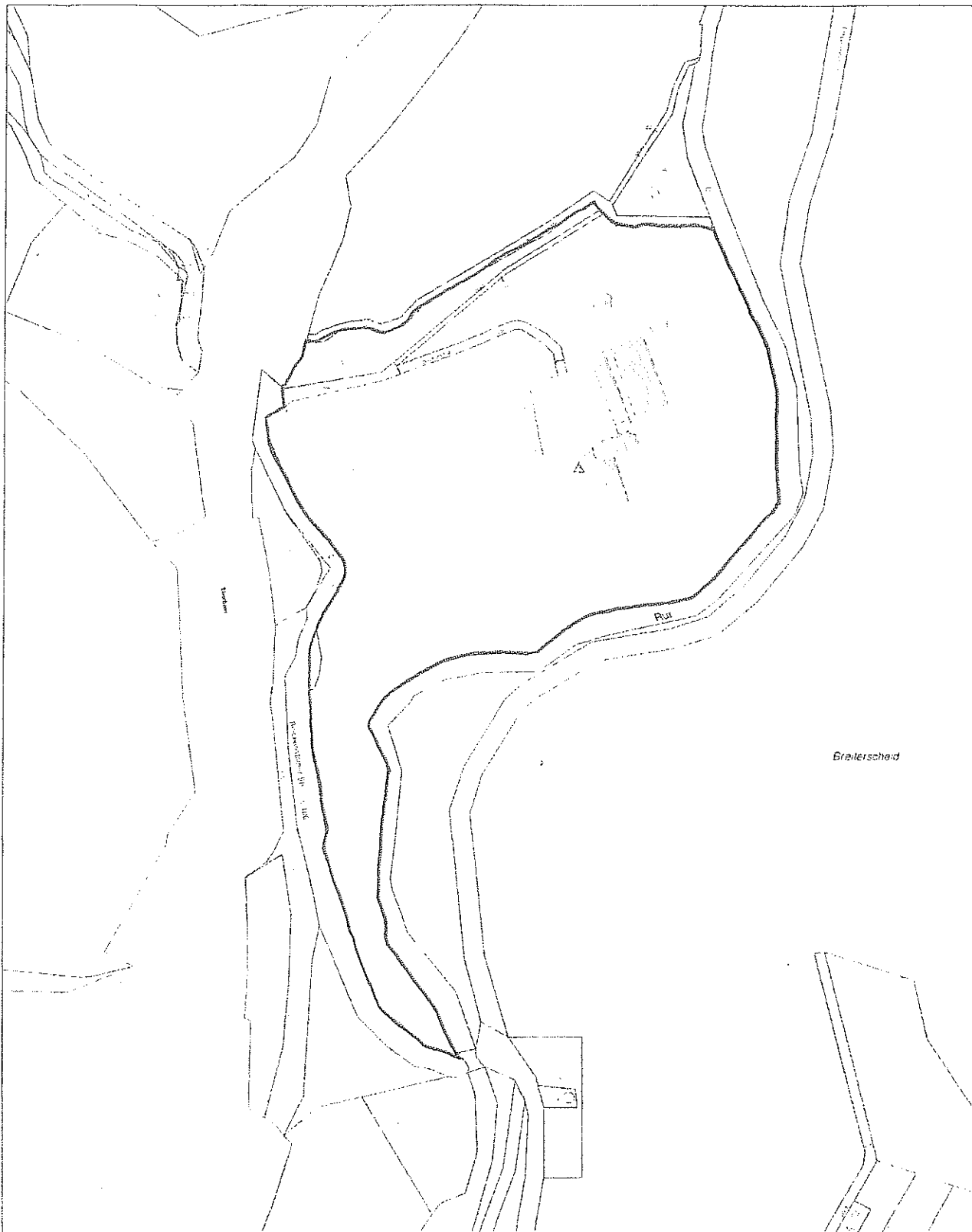
Hans Gerd Lauscher: Der Gutshof Reichenstein. Arbeiten und Wirtschaften in der Mitte des 19. Jahrhunderts (= Heimatblätter des Kreises Aachen), hg. vom Kreis Aachen. Aachen 2008.

Hans Steinröx: Das Kloster Reichenstein – ein historischer Überblick. In: Das Monschauer Land. Jahrbuch 1987, XV. Jahrgang, hg. mit Unterstützung des Kreises Aachen vom Geschichtsverein des Monschauer Landes. Monschau 1987, S. 5–15.

Josef Conrads: Das Venndorf Kalterherberg mit dem Kloster Reichenstein. Aachen 1938.

Paul Clemen (Hg.): Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Bd. 11, 1, Die Kunstdenkmäler des Kreises Monschau, bearb. v. Karl Faymonville. Düsseldorf 1927, S. 90–95.

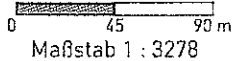
Landschaftsverband Rheinland / Landeskonservator Rheinland (Hg.): Der Terrassengarten von Kloster Kamp (= Arbeitsheft 34). Redaktion Wilfried Hansmann. Köln 1993.



Monschau, Reichensteiner Str.

Kloster Reichenstein (Gut Reichenstein, Bodeon 83255)


Denkmalabgrenzung

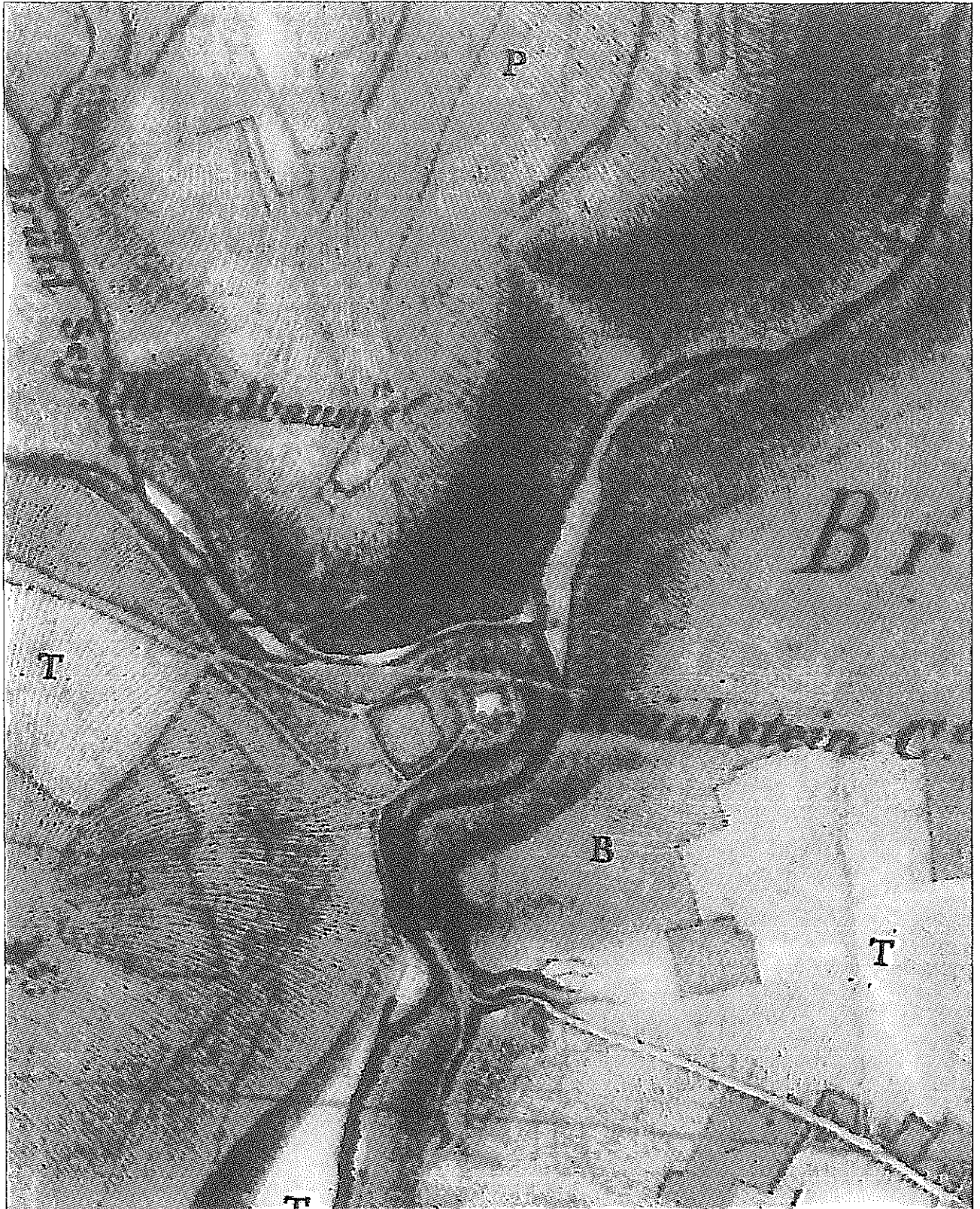


ANLAGE 1

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland
 Kartengrundlage:
 Geobasisdaten der Kommunen und des
 Landes NRW © Geobasis NRW 2014

26.08.2015

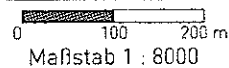
i.A. K. Kähler  **LVR**
 Qualität für Menschen



Monschau, Reichensteiner Str.

Kloster Reichenstein (Gut Reichenstein, Bodeon 83255)

Anlage 2 zum Gutachten vom 26.08.2015



Maßstab 1 : 8000

Diese Karte ist urheberrechtlich geschützt.
 Vervielfältigung nur mit Erlaubnis des LVR-
 Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.
 Als Vervielfältigung gelten z. B. Nachdruck,
 Fotokopie, Mikroverfilmung, Digitalisieren
 sowie Speicherung auf Datenträgern.
 Kartengrundlage:
 Geobasisdaten der Kommunen und des
 Landes NRW © Geobasis NRW 2015

LVR-Amt für Denkmalpflege
 im Rheinland

Bretten Hof.

Unter Bretten Hof
in der Pflanzl.

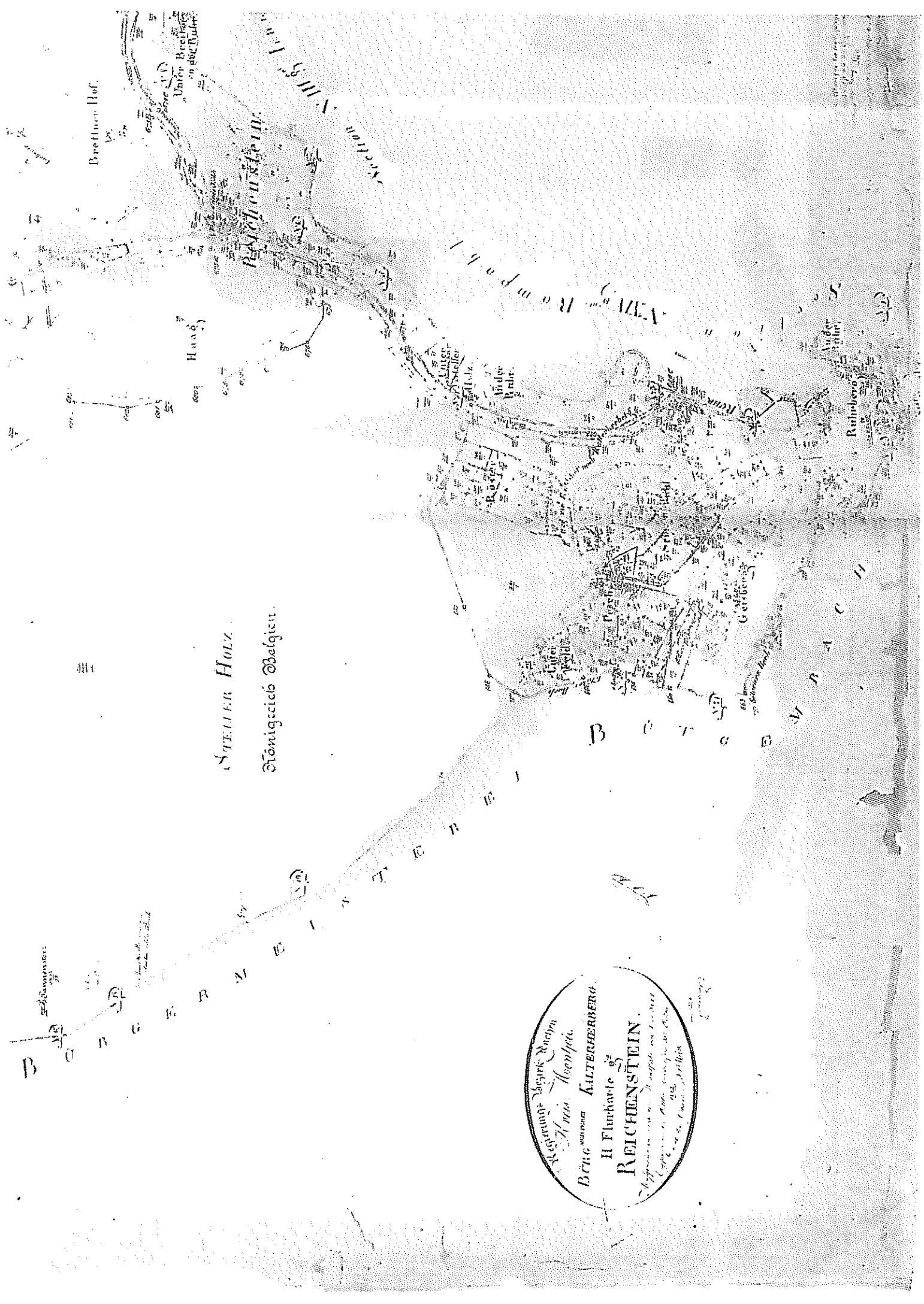
STEIER HOLZ.
Königliches Oberforstamt.

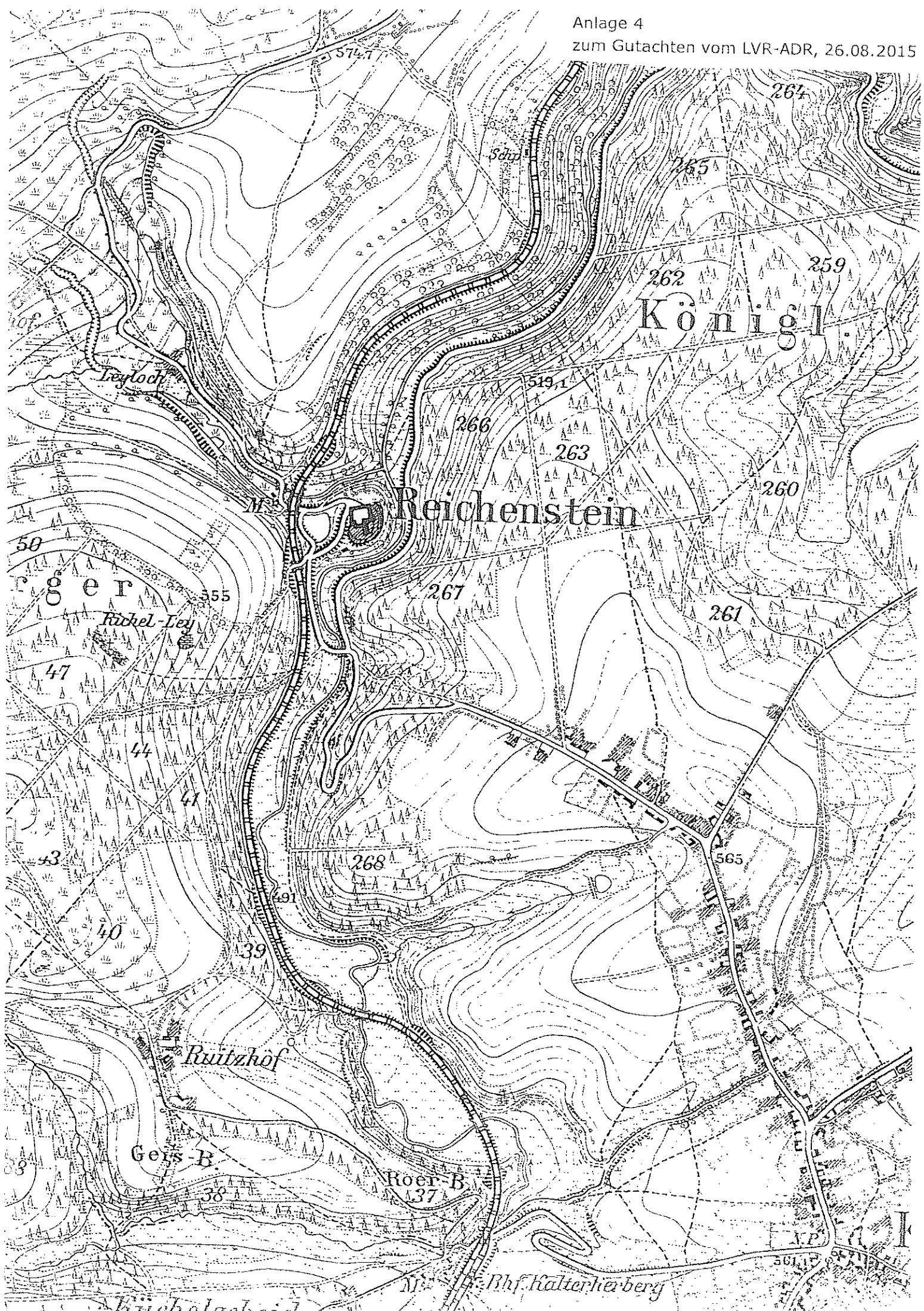
REICHENSTEIN.

AVI... R o m p a l l

Reichenberg

K. K. Hof- und
 Reichsforstamt
 REICHENSTEIN.
 in der Pflanzl.
 unter Bretten Hof
 in der Pflanzl.

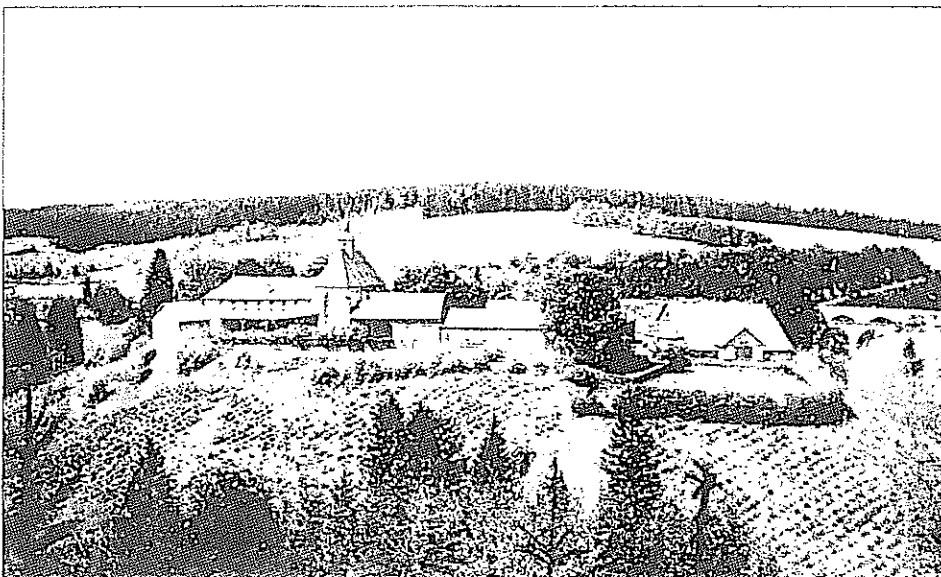




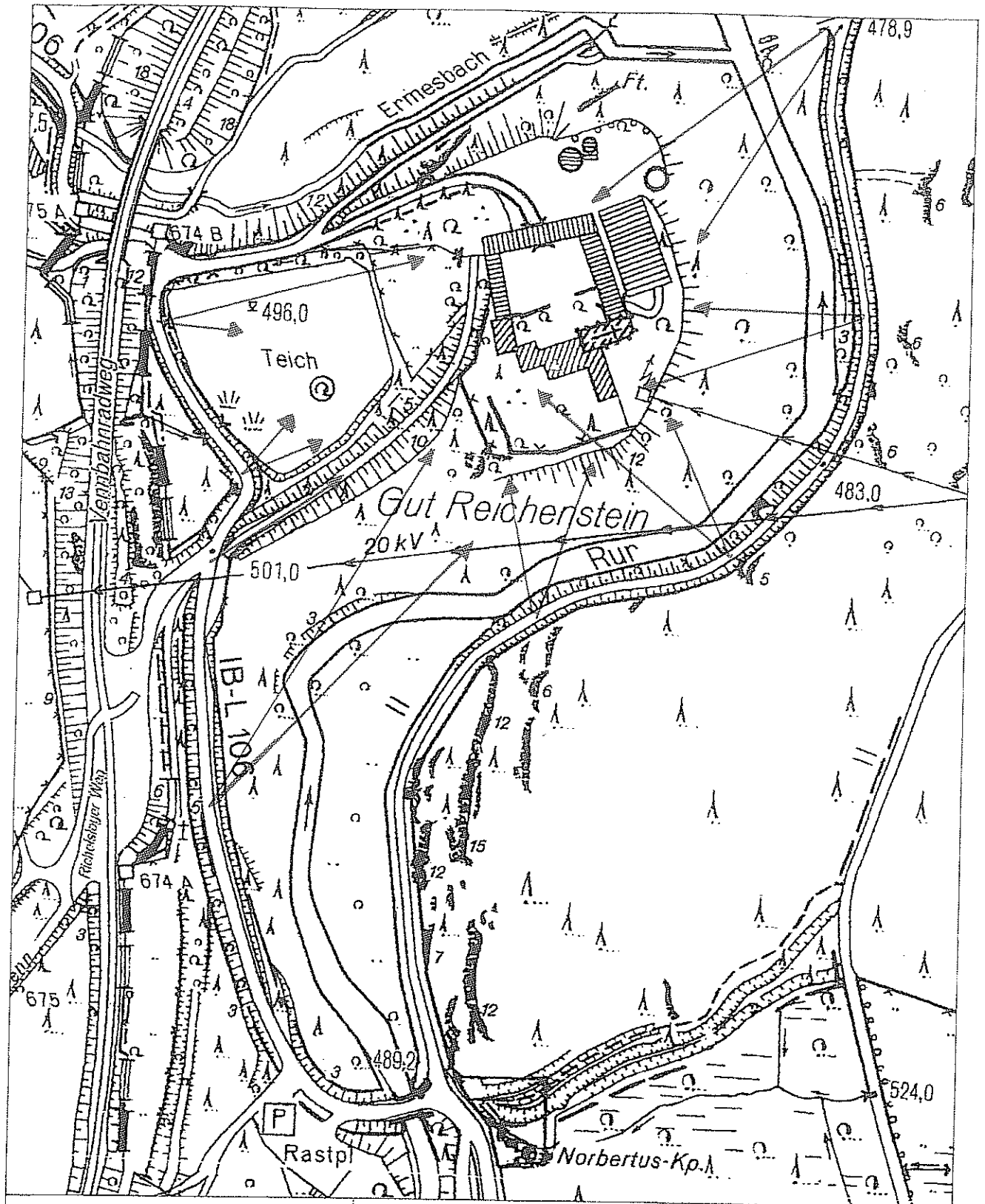
12. Der Wald

Obwohl die Aufzeichnungen zahlreiche Hinweise unter den Stichworten „Holz“, „Bäume“, „Pappeln“ und „Tannen“ – gemeint sind wohl Fichten – enthalten, bleiben hinsichtlich der forstwirtschaftlichen Maßnahmen Jacob Ahrens viele Fragen offen. Von den für das Jahr 1881 ausgewiesenen 29,01 ha Holzungen, die zum Grundbesitz Reichensteins gehörten, bleiben einzelne Parzellen, auf denen Bäume gepflanzt oder Holz geerntet wurde, ungenannt, genaue Mengenangaben fehlen ebenfalls. Auch lassen die Bezeichnungen „Bäume“ oder „Holz“ keine Rückschlüsse auf die jeweilige Holzart zu.

Dass der Gutsherr um die Nachhaltigkeit seines Waldbestandes bemüht war, belegen Arbeitsanweisungen der Monate März/April 1846, die ca. 35 Tagewerke



Die Preußen trieben die Aufforstung mit Fichten voran, weil diese nach dem vorausgegangenen Raubbau an Laubhölzern als Pionierbäume besonders geeignet waren. Außerdem versprachen sie wegen ihrer Schnellwüchsigkeit eher Profit. Auch Jacob Ahren handelte ganz im Sinne der Preußen, wenn er überwiegend Fichten anpflanzte. Die Ansicht von Osten zeigt eine von Ahrens Nachfolgern angelegte junge Fichtenkultur im Steilhang unterhalb des Gutshofs. Rechts die beiden Viadukte über den Ermesbach, von denen der jüngere, höher gelegene von 1907-1909 den älteren von 1884 ablöste (s. u.).



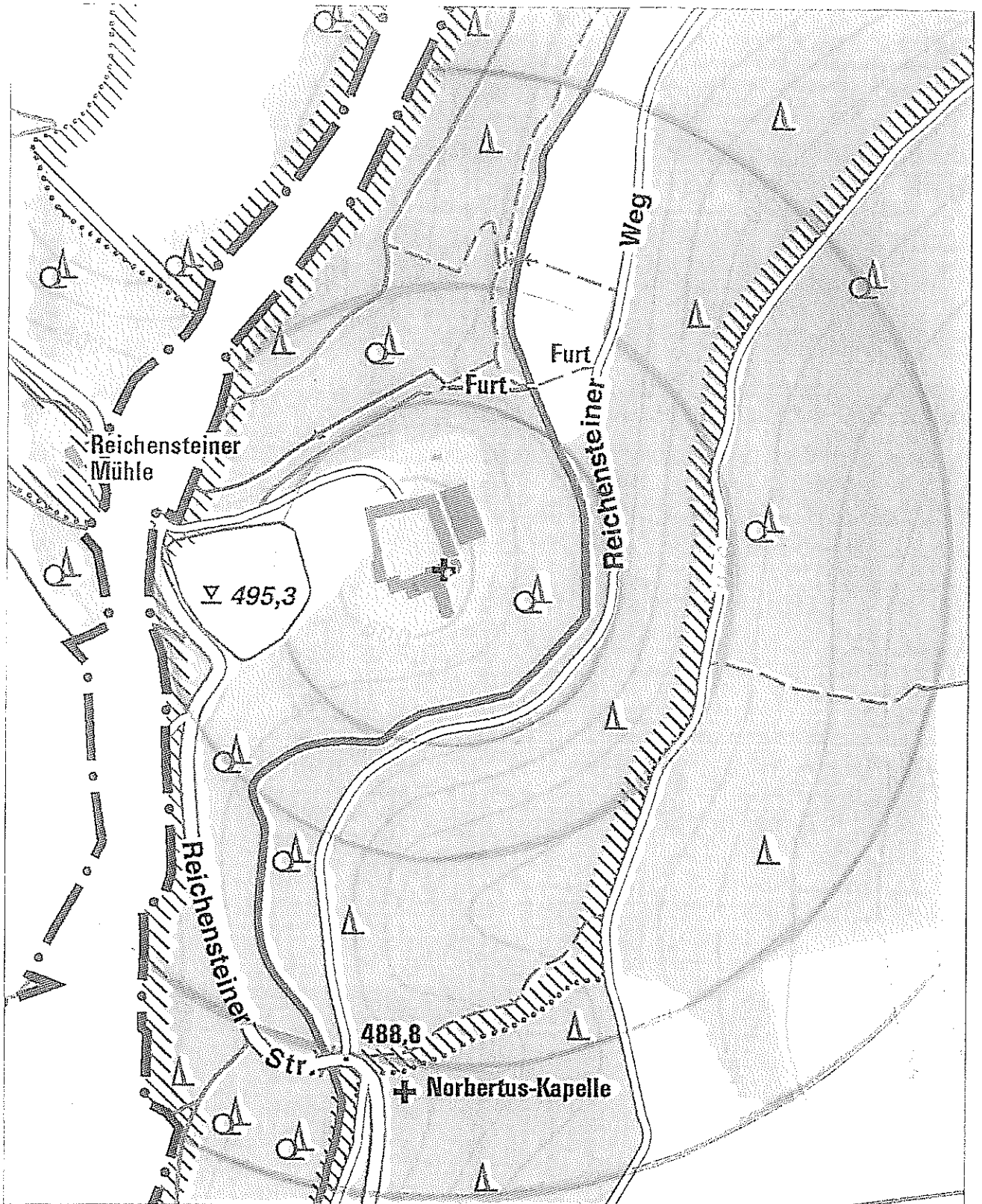
Monschau, Reichensteiner Str.

Kloster Reichenstein (Gut Reichenstein, Bodeon 83255)

Anlage 6 zum Gutachten vom 26.08.2015

0 35 70 m
Maßstab 1 : 2521

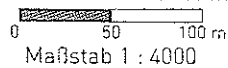
Kartengrundlage:
Geobasisdaten der Kommunen und des
Landes NRW © Geobasis NRW 2015



Monschau, Reichensteiner Str.

Kloster Reichenstein (Gut Reichenstein, Bodeon 83255)

Anlage 7 zum Gutachten vom 26.08.2015



= Panoramablicke

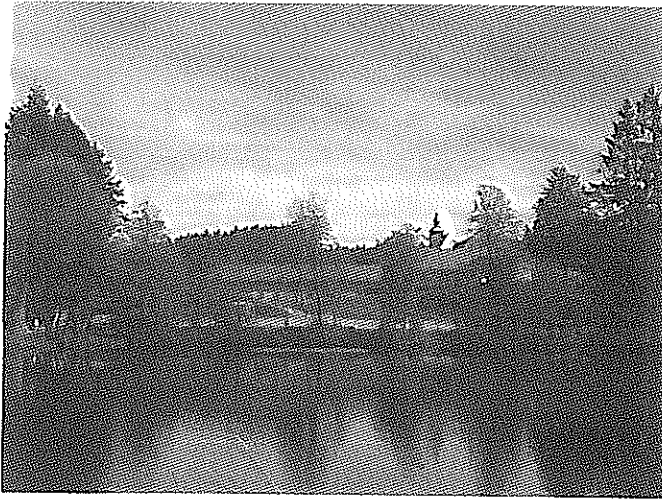
Diese Karte ist urheberrechtlich geschützt.
 Vervielfältigung nur mit Erlaubnis des LVR-
 Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.
 Als Vervielfältigung gelten z. B. Nachdruck,
 Fotokopie, Mikroverfilmung, Digitalisieren
 sowie Speicherung auf Datenträgern.
 Kartengrundlage:
 Geobasisdaten der Kommunen und des
 Landes NRW © Geobasis NRW
 2015. Copyright © LVR 2015

LVR-Amt für Denkmalpflege
 im Rheinland

Monschau, Kloster Reichenstein

Anlage 8 zum Gutachten vom LVR-ADR, 26.08.2015

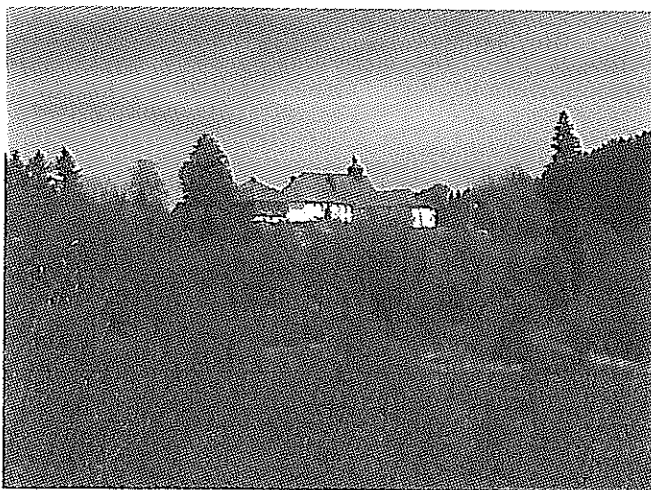
Fotos: Kerstin Walter (Stand: 2014), S. 1 von 6



1. Blick aus westlicher Richtung über den Teich hinweg auf Kloster Reichenstein.



2. Blick aus nördlicher Richtung vom Reichensteiner Weg durch das Rurtal auf Kloster Reichenstein.



3. Blick aus südwestlicher Richtung von der Reichensteiner Straße durch das Rurtal auf Kloster Reichenstein.

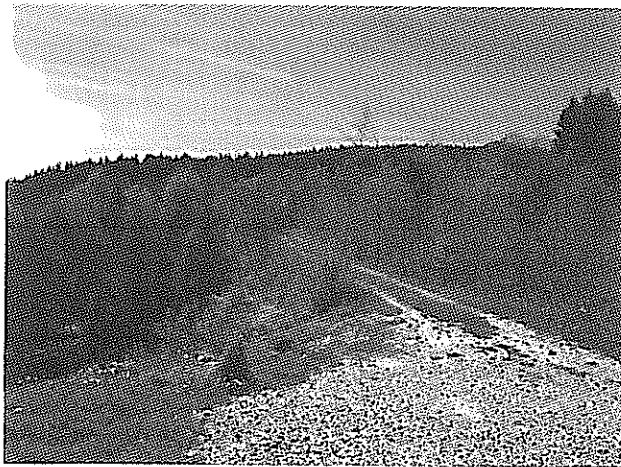
Monschau, Kloster Reichenstein

Anlage 8 zum Gutachten vom LVR-ADR, 26.08.2015

Fotos: Kerstin Walter (Stand: 2014), S. 2 von 6



4. Zufahrt zum Kloster aus nordwestlicher Richtung an einer Douglasien-Reihe vorbei (rechts im Bild), Wanderweg ins Tal von Ermesbach und Rur.



5. Zufahrt zum Kloster Reichenstein aus südwestlicher Richtung über einen Damm.

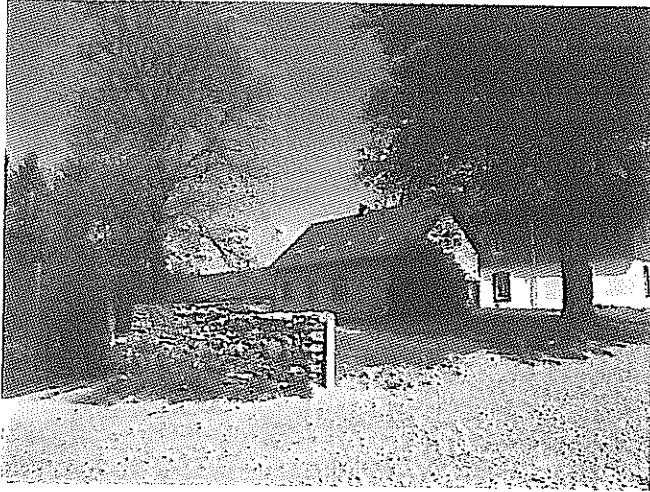


6. Innenhof des Klosters mit Natursteinpflaster und Baumbestand – drei Rosskastanien in Reihensstellung, parallel zum Hauptgebäude.

Monschau, Kloster Reichenstein

Anlage 8 zum Gutachten vom LVR-ADR, 26.08.2015

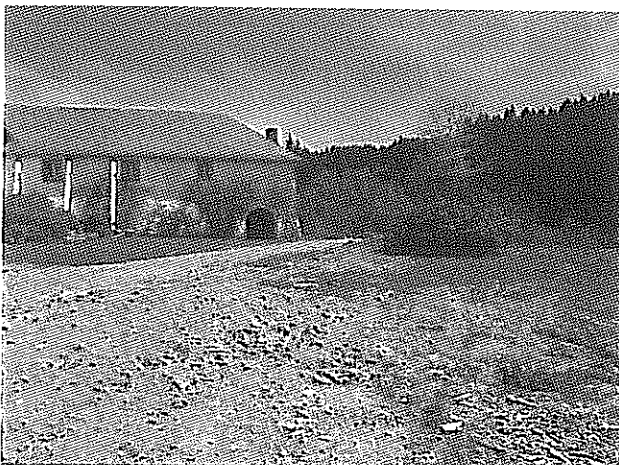
Fotos: Kerstin Walter (Stand: 2014), S. 3 von 6



7. Außenanlagen südwestlich vom Kloster mit Natursteinmauer und prägendem Baumbestand: Blutbuche (rechts) und Linde (links).



8. Historische Grünfläche auf dem südlichen Teil des Plateaus: ehemaliger Nutzgarten, als Rasenfläche erhalten.

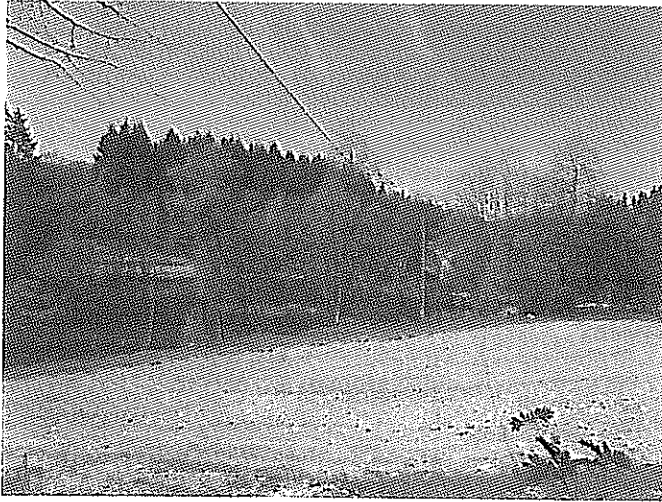


9. Historische Grünfläche auf dem südlichen Teil des Plateaus: ehemaliger Nutzgarten.

Monschau, Kloster Reichenstein

Anlage 8 zum Gutachten vom LVR-ADR, 26.08.2015

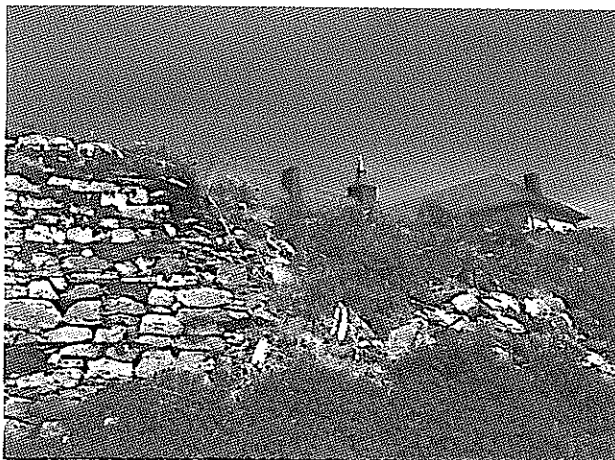
Fotos: Kerstin Walter (Stand: 2014), S. 4 von 6



10. Außenanlagen westlich des Klosters: im Vordergrund eine im Frühjahr 2014 in die gartenbauliche Bewirtschaftung einbezogene Nutzgartenfläche, dahinter der Klosterteich.



11. Gartenmauern aus Naturstein südlich vom Kloster, die nach Rodungsarbeiten im Frühjahr 2014 entdeckt wurden: bauliche Elemente des historischen Terrassengartens.



12. Schäden an der historischen Natursteinmauer südlich vom Kloster Reichenstein.

Monschau, Kloster Reichenstein

Anlage 8 zum Gutachten vom LVR-ADR, 26.08.2015

Fotos: Kerstin Walter (Stand: 2014), S. 5 von 6



13. Bei Rodungsarbeiten im Frühjahr 2014 entdeckte bauliche Überreste des historischen Terrassengartens am Südhang von Kloster Reichenstein.



14. Blick vom Südhang nach Süden ins Rur-Tal.

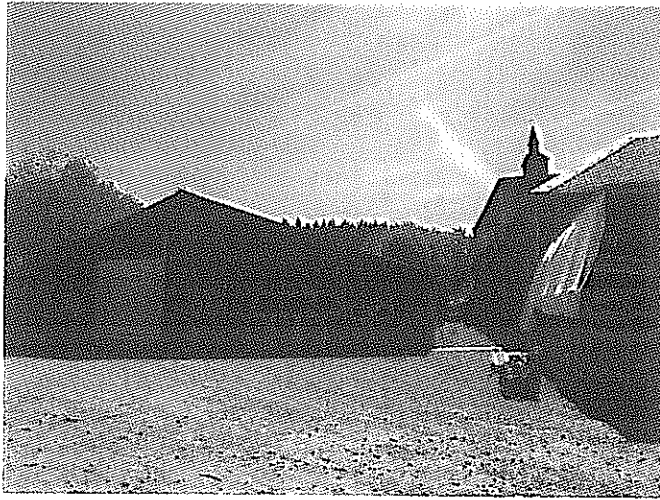


15. Blick vom Südhang in südwestlicher Richtung zur Rur.

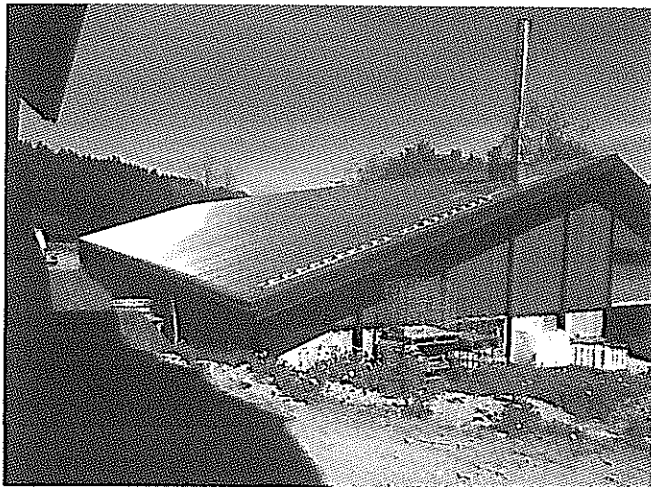
Monschau, Kloster Reichenstein

Anlage 8 zum Gutachten vom LVR-ADR, 26.08.2015

Fotos: Kerstin Walter (Stand: 2014), S. 6 von 6



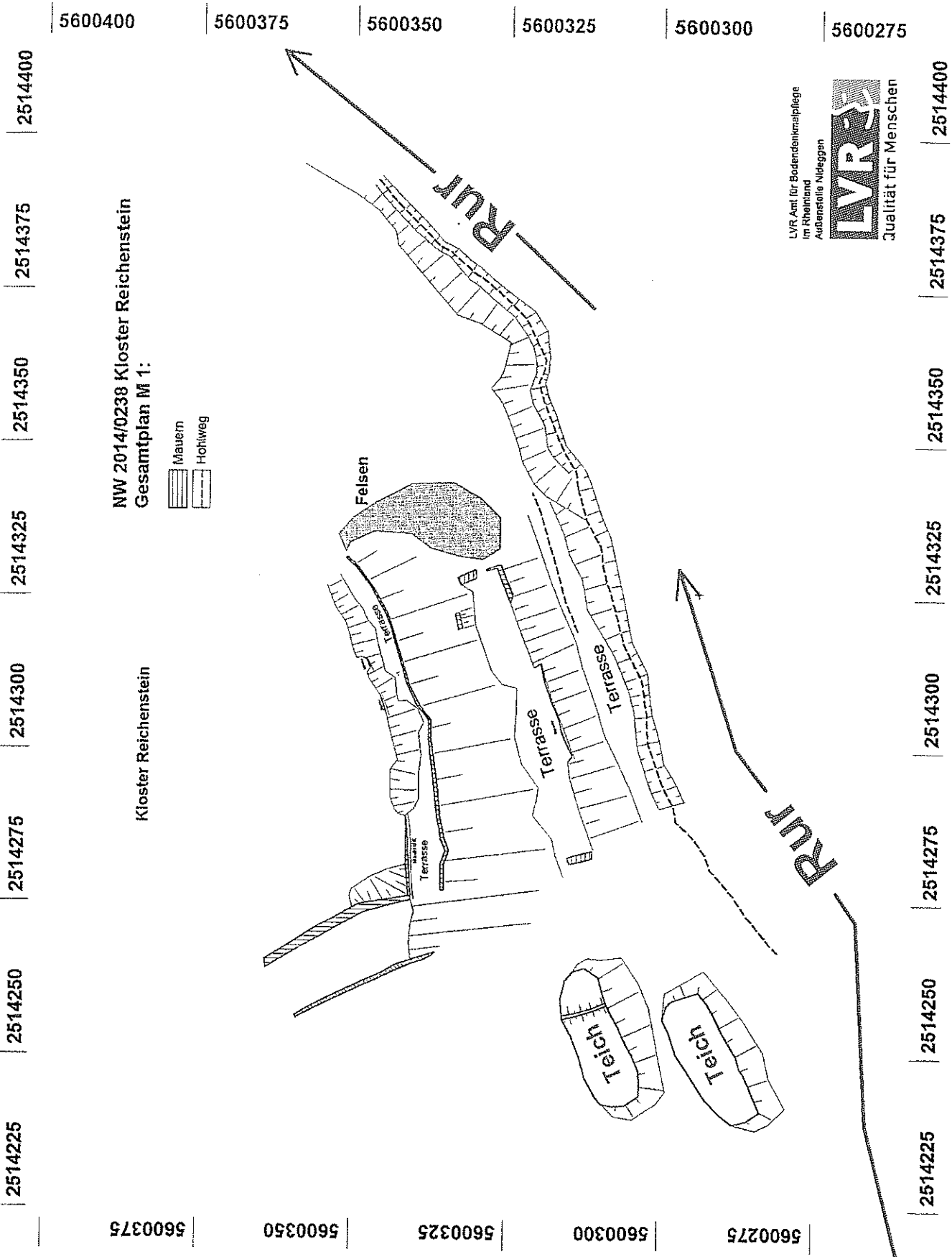
16. Jüngerer Nebengebäude (Scheune) auf dem Plateau östlich des Klosters (vgl. Abb. 17).



17. Blick aus südlicher Richtung auf das Dach des jüngerer Nebengebäudes (vgl. Abb. 16).



18. Bauliche Veränderung auf dem Plateau nördlich des Klosters.



Kloster Reichenstein
NW 2014/0238 Kloster Reichenstein
Gesamtplan M 1:

- Mauern
- Hohlweg

